

Prophetische Aprilscherze

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 14

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Prophetische Aprilscherze

Die Menschen haben seit den ältesten Zeiten das Bestreben, die ihnen erfüllbar scheinenden Wünsche wenigstens in der Phantasie zu verwirklichen, in der Form von Märchen, Sagen, utopischen Romanen usw. Die Sage von Daedalus und Ikarus ist wohl die älteste Form der Sehnsucht der Menschheit nach der Kunst des Fliegens. In den letzten Jahrzehnten entfaltete sich die prophetische Phantasie der Menschen besonders üppig am ersten April, denn an diesem Tage konnte man die kühnsten Erfindungen in Zeitungen und Zeitschriften den Lesern vorsetzen, um die Welt möglichst erfolgreich «in den April zu schicken». Selbstverständlich nahm man zu Gegenständen der Phantasiegebilde Objekte, deren Verwirklichung unglücklich oder unmöglich erschien. Wir sehen heut diese Aprilscherze mit Lächeln an, denn was unseren Großvätern noch als unerfüllbarer Wunsch erschien, das ist heut für uns alltägliche und unbeachtete Wirklichkeit geworden. Erstaunlich ist es aber, welch prophetischen Geist die Verfertiger von Aprilscherzen oft bewiesen haben, und zwar nicht nur im Erfinden technischer Großleistungen, sondern auch in den Zeichnungen verblüffender technischer Einzelheiten.

Ein Meisterwerk auf diesem Gebiete wurde in Frankreich, dem klassischen Lande der Aprilscherze, schon vor 75 Jahren geleistet. Damals brachte eine illustrierte Zeitschrift «L'avenir» zum 1. April eine sensationelle Mitteilung, daß es gelungen sei, zwischen Dover und Calais zu telegraphieren, ohne daß Leitungsdrähte verwendet werden müssen. Man «schleudert» die elektrischen Ströme über den Kanal. Zu diesem Zweck hat der prophetische Witzbold zwei Türme gezeichnet, von denen die Ströme geworfen werden. Diese beiden Türme haben tatsächlich Aehnlichkeit mit unseren Funktürmen. Allerdings hat der Zeichner damals nicht an Antennen gedacht, sondern er hat die Türme nur zu dem Zweck gebraucht, um das Hinüberschleudern der elektrischen Ströme glaubhaft zu machen. Er nahm an, daß die Rundung der Erde und

des Wassers in primitiver Weise durch sehr hohe Türme überwunden werden müßte. Immerhin war dieser Aprilscherz eine, dem Wesen der Sache entsprungene Prophezeiung, die schon 50 Jahre später in anderer Form Wirklichkeit wurde. Eine andere verblüffende Vorhersage enthält ein Aprilscherz, den der «Kladderadatsch» in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts veröffentlichte. Er brachte die Mitteilung, daß es gelungen sei, Opernaufführungen und Konzerte durch Leitungen in die verschiedensten Städte zu übertragen. Auch in einer Zeichnung war der Rundfunkapparat zu sehen. In einem Saal, in dem sich eine festliche Gesellschaft befand, stand ein hoher Schrank, an dem sich zahlreiche Hähne befanden. Ueber jedem Hahn, der ungefähr so aussah, wie ein Hahn einer Wasserleitung, stand der Name einer Stadt. Nach den Plänen des Zeichners konnte man also die Musik aus den verschiedenen Städten dadurch genießen, daß man die betreffenden Hähne aufdrehte. Das Prinzip des Radios ist heut ähnlich, nur nicht so materiell, denn der «Hahn», den der Zeichner voraussetzte, ist die Wellenlänge, von der er allerdings noch nichts ahnte. — Auch das Fernsehen, ein alter Traum der Menschheit, der jetzt seiner Verwirklichung entgegen zu gehen scheint, wurde bereits vor 50 Jahren von einem Aprilscherz-Prophezen der «Fliegenden Blätter» erfunden. Er kam allerdings dem wahren Vorgang der Übertragung von Bildern vermittels drahtloser Wellen gar nicht nahe, sondern er konstruierte ein Zauberteleskop, mit dem man in die fernsten Gegenden vermittels Spiegeln sah. Die Anordnung der Spiegel in den Lüften, um große Entfernungen zu überbrücken, war recht geistreich erdacht. Die Technik ging aber andere Wege.

Eine amerikanische Zeitung brachte im Jahre 1885 eine modern anmutende Prophezeiung des Flugzeuges. Der Erfinder hatte mehrere riesige Drachen, die ungefähr die Form von Kinderdrachen hatten, übereinander angeordnet und die Lenkbarkeit des Flugzeuges durch

eine Vereinigung von Steuerapparaten bewirkt, die dem Steuer eines Bootes nachgebildet waren. Nur konnte man nicht nur nach links und rechts, sondern auch nach oben und unten steuern. Selbstverständlich war das praktisch nicht brauchbar. Immerhin aber hatte die Zeichnung einige Aehnlichkeit mit dem Drachenflugzeug, mit dem einige Jahre später die Brüder Wright die ersten tatsächlichen Flüge mit einem Apparat schwerer als die Luft unternahmen. Ganz primitiv dagegen mutet das lenkbare Luftschiff an, das der «Figaro» gegen Ende des vorigen Jahrhunderts seinen Lesern als «poisson d'avril» vorsetzte. Es war ein länglicher Ballon in der Form eines Schiffsrumpfes, an dem sich riesige Flügel befanden. Diese Flügel wurden von der Luftschiffkabine aus betätigt und dienten zur Steuerung und Lenkung des Luftschiffes nach der Art der Vogelflügel. Damals war schon der österreichische Ingenieur David Schwarz mit den Plänen zu seinem wirklich lenkbaren Luftschiff beschäftigt, das er wenige Jahre später in Berlin Vertretern der Wissenschaft und Technik vorführte. Unter ihnen befand sich auch Graf Zeppelin. Das Luftschiff flog und gehörte seinem Führer tadelloos. Es war aber noch in den Kinderschuhen der Entwicklung und ging bei einem Sturm zugrunde. Erst Graf Zeppelin erfüllte durch Zähigkeit und Ausdauer die Sehnsucht der Menschheit nach einem lenkbaren Luftschiff, denn der erste Konstrukteur Schwarz wurde durch den Verlust seines Wertes völlig entmutigt.

Die größte Sensation auf dem Gebiete der prophetischen Aprilscherze aber hat die Schweiz aufzuweisen. Hier wurde in einer Zeitung vom 1. April ein gigantisches Werk angekündigt, das ebenso bedeutsam für die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie nach der Meinung der Sachverständigen schwer ausführbar war, nämlich eine Bahn auf die Jungfrau. Die Nachricht, die anfangs ernst genommen wurde, war eine ungeheure Ueberbahrung, denn die Jungfrau war durch ihre steilen, unzugänglichen Felswände berüchtigt, wo die Durchführung eines gigantischen technischen Werkes fast als Wahnsinn erschien. Bald stellte es sich auch heraus, daß es sich nur um einen Aprilscherz gehandelt hatte. Was aber noch kurz vorher als phantastische Utopie erschienen war, wurde bald Wirklichkeit. Der Zürcher Finanzmann Guyer-Zeller erhielt im Jahre 1894 eine Konzession zum Bau der Bahn, der tatsächlich trotz der ungeheuren Schwierigkeiten von Schweizer Ingenieuren mit größtem Erfolge durchgeführt wurde. Der Baubeginn erfolgte im Jahre 1898. Die Bahn, die eine Länge von 9,3 Kilometer hat, mußte auf einer Strecke von 7 km durch einen Tunnel geführt werden. Ein Aprilscherz wurde Wirklichkeit. K. G.

SCHUTZ für ZUNGE HERZ und LUNGE

Der große Filter machts!



Böttner-Pipe
Fr. 6.- mit Reservefilter

Zur Böttner-Pipe raucht
Neeff-Tabak, weil un-
schädlich und doch aro-
matisch! Nr. 40 — 40 Cts.
Nr. 60 — 60 Cts.

IN ALLEN BESSEREN TABAKGESCHÄFTEN ERHÄLTICH



Schlank Körperform

ohne Änderung der Lebensweise
bewirken

Waldheim's Entfettungspillen und Tee

aus der Apotheke zur Goldenen
Krone, Anton v. Waldheim, Wien.
Originalpackung Fr. 4.50, erhält-
lich nur in Apotheken oder direkt
von der Generalvertretung für
die Schweiz:

PHARMACIE INTERNATIONALE
Fraumünster - Apotheke, Dr. F.
Hebeisen, Poststraße 6, Zürich 1

PHARMACIE INTERNATIONALE, DR. HEBEISEN, POSTSTRASSE 6, ZÜRICH

Gutschein: Senden Sie mir je 1 Gratisprobe von Waldheim's Entfettungs-
pillen und -Tee. 50 Cts. für Porto füge ich in Marken hier bei:

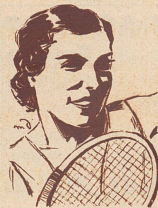
Frau - Fr. - Herr _____

Ort _____

Straße _____

ANNAHME- SCHLUSS

für Inserate, Korrekturen,
Umdispositionen usw. 13
Tage vor Erscheinen einer
Nummer jeweils Samstag
früh. — Bei Lieferung von
Korrekturabzügen benö-
tigen wir die Druck-Unter-
lagen fünf Tage früher.
CONZEIT & HUBER
INSERATEN-ABTEILUNG



KATUZIT

Die rote Tennisdecke

Standardmaterial des internationalen
Tennisbaus, durch und durch rote Decke.
Auf jeden Mergelplatz aufbringbar.
Erste Referenzen des In- und Auslandes.
Trotzdem geringer im Preis als jede
Konkurrenz.

VIVELL

Tennis- und Sportplatz-Bau
Olten - Tel. 30.37 Basel - Tel. 47.562



von 10.80 an

Bally Qualität

Man kann im Frühling schliesslich auch einen „billigen“ Schuh tragen!

Aber mit BALLY-SCHUHEN sind Sie korrekt und komfortabel gekleidet.

Welches auch Ihre Beschäftigung und Stellung im Leben sein mag, haben Sie ein eigenes materielles, moralisches Interesse, sich so vorteilhaft wie nur möglich zu zeigen.

Darum tragen hunderttausende Erfolgreiche aller Erdteile „BALLY“, denn für jede Arbeit, jede Erholung, jeden Sport, jeden Fuß hat Bally den zweckmäßigen Schuh, in dem man sich wohlfühlt und zur Geltung kommt.

BALLY-SCHUHE SIND PREISWERT ihre großen Vorteile erfahren Sie im Tragen

BALLY BIETET MEHR!



Fr. 20.-

Pelikan-FÜLLHALTER

Schreibt sofort an • Kleckst nie • Federn für jede Hand
GÜNTHER WAGNER A.G. • ZÜRICH

Warum wählen schöne Frauen immer CUTEX?



WEIL jede der entzückenden Cutex-Nuancen ihrer Eleganz das letzte Raffinement verleiht. Denn zu jedem Kleid Ihrer Garderobe — vom Sportdress bis zum Abendkleid — gibt es auch eine passende Cutex-Nuance.

SCHON in wenigen Minuten ist Cutex aufgetragen und hält tagelang, ohne zu springen, abzubreckeln oder zu verblassen. Cutex ist beste Qualität; es behält seine gleichmässige, schimmernde Schönheit viel länger als noch nicht ausprobierte Polituren.

MACHEN Sie einen Versuch mit dem neuen oelhaltigen Politur-Entferner Cutex. Im Gegensatz zu den scharfen und ätzenden Politur-Entfernern schützt er vor zu trockener Nagelhaut und dem Sprödwerden der Nägel.



Die Cutex-Spezialitäten für schöne Fingernägel sind überall ab Fr. 2.25 erhältlich. Sie sind auch in hübschen Etuis assortiert und bilden in ihren verschiedenen Preislagen entzückende Geschenke.

CUTEX

Alles zur Verschönerung der Nägel

Die so einfache Cutex-Methode wird im Broschürchen, das jedem Produkt beiliegt, beschrieben.

Gegen Einsendung dieses Bons mit Fr. 1.- in Marken an Herr Paul Müller, Sumiswald, Abt. 2, erhalten Sie franko ein Muster-Etui mit der flüssigen Nagelpolitur „Natural“ und einer andern von Ihnen hier unterstrichenen Nuance: Rosa—Koralle—Rubin,
Name
Adresse Ky